

# Vogtländischer Anzeiger.

14. Stück.

Sonnabends den 2. April 1808.

Der rheinische Bund nach seiner jetzigen Größe und Bevölkerung.

## I. Staaten der ursprünglichen Mitglieder.

|                                 |   |   |   |      |      |          |       |
|---------------------------------|---|---|---|------|------|----------|-------|
| 1. Bayern                       | — | — | — | 1760 | Q.M. | 3,250000 | Einw. |
| 2. Württemberg                  | — | — | — | 357  | —    | 1,155000 | —     |
| 3. Fürstlich primatischer Staat | — | — | — | 47   | —    | 174000   | —     |
| 4. Baden                        | — | — | — | 268  | —    | 806500   | —     |
| 5. Berg                         | — | — | — | 190  | —    | 620000   | —     |
| 6. Hessen-Darmstadt             | — | — | — | 196  | —    | 486000   | —     |
| 7. Nassau-Ufingen )             | — | — | — | 100  | —    | 270000   | —     |
| 8. Nassau-Weilburg )            | — | — | — |      |      |          |       |
| 9. Hohenzollern-Hechingen )     | — | — | — | 22   | —    | 44000    | —     |
| 10. — — Sigmaringen )           | — | — | — |      |      |          |       |
| 11. Salm-Salm                   | — | — | — | 23½  | —    | 35000    | —     |
| 12. Salm-Kyrnburg               | — | — | — | 11   | —    | 17000    | —     |
| 13. Isenburg-Bierstein          | — | — | — | 15   | —    | 35000    | —     |
| 14. Ahremberg                   | — | — | — | 43½  | —    | 48000    | —     |
| 15. Lichtenstein                | — | — | — | 2    | —    | 6000     | —     |
| 16. Leyen                       | — | — | — | 2½   | —    | 5000     | —     |

## II. Staaten der neu aufgenommenen Mitglieder.

|                       |   |   |   |     |   |          |            |
|-----------------------|---|---|---|-----|---|----------|------------|
| 1. Königreich Sachsen | — | — | — | 715 | — | 2,010000 | —          |
| 2. Würzburg           | — | — | — | 100 | — | 250000   | —          |
| 3. Sachsen-Weimar     | — | — | — | 37  | — | 100000   | —          |
| 4. — Gotha            | — | — | — | 54  | — | 180000   | —          |
| 5. — Meinungen        | — | — | — | 14  | — | 34000    | —          |
| 6. — Koburg           | — | — | — | 19  | — | 59000    | —          |
|                       |   |   |   |     |   |          | 7. Sachsen |

|                                |   |   |                  |                    |       |           |       |
|--------------------------------|---|---|------------------|--------------------|-------|-----------|-------|
| 7. Sachsen: Hilburghausen      | — | — | 11               | Q.M.               | 33000 | Einw.     |       |
| 8. Anhalt: Dessau              | — | — | 17               | —                  | 52000 | —         |       |
| 9. — Bernburg                  | — | — | 15 $\frac{1}{2}$ | —                  | 35000 | —         |       |
| 10. — Köthen                   | — | — | 14 $\frac{1}{2}$ | —                  | 33000 | —         |       |
| 11. Schwarzburg: Sondershausen | — | — | 23               | —                  | 48000 | —         |       |
| 12. — Rudolstadt               | — | — | 22               | —                  | 55000 | —         |       |
| 13. Waldeck                    | — | — | 22               | —                  | 45000 | —         |       |
| 14. Reuß (Plauen: Greiz)       | — | — | 7                | —                  | 26000 | —         |       |
| 15. Lippe (Detmold)            | — | — | 29               | —                  | 70000 | —         |       |
|                                |   |   | Summa            | 4137 $\frac{1}{2}$ | Q.M.  | 9,990500  | Einw. |
| Westphalen dazu                |   |   | —                | 712                | —     | 1,845300  | —     |
|                                |   |   | Totalsumma:      | 4849 $\frac{1}{2}$ | Q.M.  | 11,835800 | Einw. |

Die Geschichte hat in ihrem großen Karitätencabinet so manchen Staatencoloß aufgestellt; allein einen größern, als das jetzige französische Kaiserthum wohl nicht. Wenn diese Behauptung auch nicht in Ansehung der eigentlichen Größe, oder das Arealbestandes gelten dürfte, indem mehrere derselben z. B. das persische Reich unter Cyrus und seinen Nachfolgern, das vom Ausfluß der Donau bis jenseit des Indus, und vom schwarzen und kaspischen Meere bis zu den Wasserfällen des Nil und bis zum persischen Meerbusen reichte; ferner das griechisch-macedonische unter Alexander, das sich vom adriatischen Meere bis über den Indus erstreckte; die römische Welt Herrschaft unter August, die vom atlantischen Ocean bis zum Euphrat, vom Kanal, dem Rhein, der Donau und dem schwarzen Meer bis zu den Wüsten Afrikas und den Wasserfällen des Nil sich ausdehnte, und endlich das große französische Reich unter Karl dem Großen, das vom Ebro in Spanien bis in Ungarn hinein, und von der Eider bis zur Tiber reichte, — an Flächenraum dasselbe allerdings übertroffen; allein an innerer Kraft, die Folge der Bevölkerung und Cultur ist, so wie an planmäßiger und politischer Organisation ragt es über alle hervor. Zu welcher ungeheuern Größe und Macht der französische Kaiserstaat schon jetzt gestiegen, davon können obige statistische Angaben im 11ten 12ten und diesem Stücke zeugen, und was kann die Zukunft vielleicht noch dazu thun?

### Bruchstücke

aus einer französischen Schrift über christliche  
Kirchenvereinigung.

(Fortsetzung.)

Luther blieb mit seiner Reformation nicht

dabei stehen; denn die Ablässe waren nicht der einzige Mißbrauch, welcher sich in die Kirche eingeschlichen hatte. Die Buse war zur bloßen Form herabgesunken; er wollte, daß sie von Herzen gehe und an dem Glauben ruhe, damit sie den Strafbaren wirklich entsündige. Diese

Diese

Diese Verbesserung wurde von den innigsten Freunden der Religion und gesunden Moral gebilligt und angenommen.

Luther fand bei Untersuchung der bisher für das Fegfeuer bestehenden Beweise ihren Gehalt nicht vollwichtig; in der Folge erlaubte er sich das Daseyn eines Orts zu leugnen, welcher der göttlichen Gerechtigkeit nicht würdig scheint, weil diese nie mit den Abgeschiedenen über den gebührenden Lohn der Tugend, und die angemessene Strafe des Lasters unterhandlungsweise zu Werke gehen kann.

Die Klostergelübde zogen gleich Anfangs Luthers Tadel auf sich; in der Folge verwarf er sie als der Natur echter Freiheit und Philosophie zuwider laufend. Die Erfahrung hat bewiesen, wie sehr hierin das Recht auf seiner Seite war. Auf die Einsetzung des Abendmahls zurückgehend, wollte Luther, daß die Glaubigen das selbe unter den Gestalten des Brodes und Weines empfangen sollten; er lehrte, daß Geheimniß bestehe darin, daß die Gestalten ihre Natur nicht veränderten und Jesus Christus wahrhaft unter jeder Gestalt zugegen sey.

Er beschränkte die Zahl der Sakramente auf Taufe, (Buse) und Abendmahl.

Die Ohrenbeichte wurde aufgehoben, und die Nothwendigkeit dieser Abänderung auf zahlreichen Mißbräuchen und moralischem Widerstreben begründet, da es Fälle gibt, wo Bescheidenheit, Selbstliebe und Pflicht im Widerspruche stehen.

Die Privatmessen schienen Luthern, ihrer

Menge wegen, des großen heiligen Opfers unwürdig; er verwarf sie.

Die Bervielfältigung der Heiligensesse wurde von Luthern als ein Mißbrauch betrachtet, der das Volk von der, zu Unterhalt, Bedürfniß und öffentlicher Ordnung nöthigen Arbeit abwende; er wollte sie auf die Sonntage verlegt wissen.

Luther predigte gegen die Ehelosigkeit der Priester, und zeigte deren Gefahren; er öffnete die Pforten der Klöster, welche die geweihten Jungfrauen verschlossen.

Er lebte in auferbaulicher Frömmigkeit, und seine Sitten waren tadelloß. Durch seine eigne Berehelichung glaubte er der reformirten Kirche ein Beispiel muthigen Aufschwungs über die Zeitvorurtheile zu geben, die weder Würde noch Pflichten der Ehe gehörig zu schätzen wußten.

Das Augsburger Glaubensbekenntniß stellte den Glauben der ersten Kirchenjahrhunderte in seiner harmlosen Einfachheit dar, in jener Einfachheit, die er nie hätte verlassen sollen. Man muß erstaunen, daß der gute Geist, welcher dieß Glaubensbekenntniß verfaßte, nicht die gesammte katholische Kirche zu sich zog und auf immer mit der Kirchenverbesserung vereinte.

Wie strafbar sind die Widersacher der Kirchenvereinigung! Welche Fülle von Jammer konnten sie verhüten! Welche Glücksfülle haben sie dagegen dem Staate zernichtet! Wie viel Ueblungen veranlaßt! Wie viel Thränen flossen, wie viel Blut strömte durch ihre Schuld!

Ver-

Verfolgung erweiterte den Fortgang der Reformation. So drängt sich die dicke Wolke beim Anbruch eines schönen Tages verfinstern vor die Sonne, aber die Kraft des Lichts zerstreut sie bald, um am Mittag die Natur in der Fülle des Glanzes zu zeigen.

Die Reformation fand auch in England Eingang; die Regierung erklärte sich zu dem Haupte der Kirche, das reformirte Christenthum ward feierlich als Religion des Staats erklärt, und sie hat ihn volkreich, blühend und vermögend gemacht.

(Nun wieder viel Geschichtliches über Vereinigungspläne, Untreue und Verfolgungswesen des päpstlichen Stuhls, Religionskriege und Ausbreitung der Reformation).

Alle Länder, wo die Reformation Wurzel faßte, verändern bald ihre Gestalt; der Arme wird wohlhabend, unfruchtbares Erdreich fruchtbar, die Einöde bevölkert, das sittenberaubte Volk sittlich und gut gebildet. Heut zu Tage ist sie auch in die neue Welt übergegangen, nimmt weite Landesstrecken ein und macht sie glücklich.

Kluges Betragen und Fleiß zeichneten die Protestanten in Frankreich stets aus. Als gewaltsame Maaßregeln gegen sie ergriffen wurden, erfolgten traurige Auswanderungen, Rational-Reichtum und Fleiß gingen zu den Nachbarstaaten über; tief fühlte Frankreich die Rückwirkung seines Irrthums.

Die Sakramente sind Seelengüter, welche Jesus Christus seiner Kirche verließ — Taufe und Abendmahl werden in allen Kirchen als

solche ausgespendet. Firmelung, Bufe, letzte Delung, Priesterweihe und Ehe werden von der katholischen Kirche zu den Sakramenten gezählt; aber Namen und Zahl der geistlichen Güter sind wohl das wenigste bedeutende, wenn nur die Gläubigen alle Hülfsmittel genießen, welche der göttliche Verleiher seiner Kirche hinterließ, oder die Kirchen annahmen und in fortdauerndem Gebrauch erhielten.

Man verhüte sorgfältig jeden Streit über Worte. Hat die Flamme das Haus des gemeinschaftlichen Vaters ergriffen, dann ist es nicht an der Zeit, die Ausdrücke des Testaments anzufechten; dann fodert Weisheit, nach geendetem Brande allen nützlichen Stoff zu sammeln, um die Lücken des Hauses auszubessern und solches für das Wohl der Kinder tauglich zu machen. Alle Kirchen werden sich einem allgemeinen Glaubensbekenntnisse fügen, welches die Grundartikel christlicher Religion bestimmt.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

### E r f i n d u n g .

Michael Kog, ein thätiger Bürger zu Mühlendorf am Inn in Bayern versertigt seit kurzer Zeit Pappdeckel (Pappdeckel) von seiner Erfindung, die als Dachschindeln gebraucht werden können und als solche bereits mit gutem Erfolg gebraucht worden sind. Alle Einwirkungen der Atmosphäre, denen sie ausgesetzt waren, haben denselben bisher nicht geschadet. Der Erfinder soll auch bereits Versuche gemacht haben, diese Pappe anstatt des Leders zu Schuhsohlen anzuwenden und der Erfolg soll sehr entsprechend gewesen seyn.

## B e i l a g e

des

## V o i g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.

D e n 2. A p r i l 1 8 0 8.

## D e s t e r r e i c h.

Der franz. Gesandte hat jetzt häufige Privataudienzen beim Kaiser, woraus man auf wichtige Unterhandlungen schließt. Eine neue Rekrutirung ist angeordnet und in Ungarn werden große Magazine angelegt. Es hieß, der Obergeneral der Servier Czerny Georg wäre zu Wien gewesen; allein von anderer Seite wird das abgeleugnet; überhaupt scheint der Kaiser sich auf keine Weise in jene innre Angelegenheiten des türkischen Reichs mischen zu wollen, da er erst kürzlich allen Befehlshabern an der Gränze von Servien und Bosnien aufgegeben, diesen Rebellen aus den erbländischen Staaten auf keine Weise Waffen oder andere Kriegsbedürfnisse zukommen zu lassen. In Triest trifft man der an den Hasen kreuzenden Engländer wegen große Vertheidigungsanstalten. Eine Nachricht über München sagt aus, daß die Engländer bereits Feindseligkeiten gegen die Stadt verübt hätten. In Ansehung der Banknoten ist von Seiten der k. k. Landesregierung im Erzherzogthum Oesterreich unter der Ens unterm 2. März folgendes Circulaire erschienen: „Mittels allerhöchsten Patents vom 25. July d. vor. Jahres wurden die neuen Wiener Stadt Bankozettel der Gattungen zu 25, 50 und 100 Fl. in Umlauf gesetzt, und zugleich ist bekannt gemacht worden: a. daß die im Umlauf befindlichen Bankozettel der Gattungen zu 25 und 100 Fl. vom 1. Jan. 1800 nur noch bis zum letzten des Monats März 1808 im allgemeinen Verkehr und bei allen öffentlichen Kassen, wie bisher, in allen Zahlungen angenommen werden sollen;

b. daß diese zwei Bankozettel - Gattungen so dann ganz verrufen, und ohne Unterschied für in- oder ausländische Besitzer außer Cours gesetzt seyn; und c. nur noch drei Monate, nämlich bis zum letzten Junius 1808, bei allen Bankozettel - Kassen eingewechselt werden würden; dann d. daß in Ansehung der übrigen einstellweilen noch im Umlauf verbleibenden Bankozettel vom Jahre 1800 mittelst einiger Circularien, die Fristen würden bekannt gemacht werden, binnen welcher ihre Einwechslung zu geschehen haben würde. Diefemnach wird nun in Folge dieses allerhöchsten Patents und eines Hofdecrets vom 1. März d. J. folgendes verordnet und bekannt gemacht: 1) Die dermal im Umlauf befindlichen Bankozettel vom 1. Jan. 1808 der zwei Gattungen zu 10 und 500 Fl. sollen im allgemeinen Verkehr und bei allen öffentlichen nur noch bis zu den folgenden Terminen, wie bisher, angenommen werden, nämlich a. jene der Gattung zu 10 Fl. bis zum letzten des Monats Julius 1808; b. jene der Gattung zu 500 Fl. aber, welche im kleinen Verkehr weniger verbreitet sind, nur bis Ende Mays 1808. 2) Nach Verlauf dieser beiden Fristen, nämlich für die alten Zettel zu 500 Fl. vom 1. Juni 1808, und für die alten Zettel zu 10 Fl. vom 1. Aug. 1808 an, sollen dieselben nicht mehr im allgemeinen Verkehr, noch bei öffentlichen Kassen angenommen werden; und wird zur Erleichterung der Parteien, welchen nach den oben angeführten Terminen ebenfalls noch alte Zettel zu 10 und zu 500 Fl. in den Händen verbleiben, gestattet, daß bei den Bankozettel - Kassen die Einwechslung der ersteren, das ist, der dermaligen

ligen

ligen Bankozettel zu 10 Fl., noch während den Monaten August, September und October 1808, jene der zweiten, das ist, der dermaligen Bankozettel zu 500 Fl., aber nur noch während den zwei Monaten Janus und Julius fortgesetzt werden dürfte. 3) Diese beiden alten Bankozettel-Gattungen zu 10 und 500 Fl. werden in dem Umlaufe durch neue von gleichem Nennwerthe, welche vom 1. Juni 1806 ausgefertigt sind, ersetzt werden, und Jedermann wird dieselben vom 15. April d. J. an bei allen Bankozettel-Kassen einwechseln können. Endlich wird hiermit erinnert: daß der ganze Inhalt des oben angeführten Patents nunmehr auch in Ansehung dieser neuen Bankozettel-Gattungen zu 10 und 500 Fl. seine volle Wirkung haben soll, wo übrigens die Einziehung der alten Bankozettel zu 5 und 7000 Fl., und deren Ersatz im Umlaufe durch neue von gleichem Nennwerthe in einigen Monaten mittelst einer eigenen Circularverordnung eingeleitet und kund gemacht werden wird."

#### Rußland.

Kämpfend mit vielen Beschwerlichkeiten von Seiten des gebirgigen Landes und der Kälte, die bis auf 31 Grad stieg, und nicht ohne männlichen Widerstand der wenigen dort befindlichen schwedischen Truppen, sind die Russen gleichwohl sehr schnell in Schwedisch-Finnland vorgedrungen, wobei von beiden Seiten mehrere Mannschaften geblieben und verwundet, auch russischer Seits verschiedene schwed. Officiere und Soldaten gefangen gemacht und einige Kanonen erbeutet worden. Es hieß, daß die Russen auch Abo besetzt hätten. Wahrscheinlich wird mit dem Frühjahre auch die See Blut fließen sehen, indem es wohl zu einem Kampfe zwischen den Skärenflotten kommen dürfte, wovon die schwed. 250, u. die russische 400 Fahrzeuge stark ist. Auf der andern Seite rüstet sich Rußland gegen die Türkei; nach der Moldau und Wallachei gehen immer mehr Truppen und in den Häfen der Krimm herrscht große Thätigkeit, besonders sammlet sich eine Flotte zu Sebastopol, von der man glaubt, daß sie entweder bestimmt sey, im Fall eines Friedens mit der Pforte, gemeinschaftlich mit der türkischen durch die Dardanellen auf die englische unter Adm.

Collingwood loszugehen, oder im entgegengesetzten, die türkischen Häfen anzugreifen.

#### Dänemark.

Nach der förmlichen Kriegserklärung gegen Schweden, müssen nun alle im Lande befindliche Schweden sich wegen ihrer Handthierung und Nahrung bei der Ortsobrigkeit legitimiren, auch ist Erlaubniß gegeben worden, Kaper gegen schwedische Schiffe auszurüsten. Die franz. Truppen sind größtentheils schon über den kleinen Belt nach der Insel Fünen, und ihr Anführer nebst einigen Truppen auch schon auf Seeland angekommen. Das Eis in der See hindert weitere Unternehmungen.

#### Schweden.

Soviel Natur und Vermögen erlaubt, sucht man hier der drohenden Gefahr zu begegnen; ja man sagt sogar, der König sey Willens, selbst gegen Dänemark eine Expedition zu unternehmen; allein ihr Erfolg und Schwedens Loos ist leicht vorauszusehen, besonders da die Engländer, wie gewöhnlich mit ihrer Unterstützung auch dießmal zögern und wahrscheinlich erst zu Hülfe kommen werden, wenn nichts mehr zu helfen ist.

#### Frankreich.

Während sich dieser Riesenstaat besonnen und kraftvoll zum Entscheidungskampfe gegen England rüstet, verliert die Regierung das Innere nie aus den Augen. Die schon erwähnten neuen Reichstitel und Majorate, welche die ehemals geliebten Formen, ohne ihr Schädliches, wenigstens für jetzt und so lange eine kraftvolle Regierung dasteht, wieder zurückführen, machen die angesehensten und reichsten Familien der Regierung und Verfassung zugethan und zu Stützen des neuerrichteten Thrones, indem sie selbst Auszeichnungen für gegenwärtige, und Ausmunterungen zu künftigen Verdiensten um Staat und Krone werden; der Plan der großen kaiserlichen Universität setzt das Ganze der Wissenschaften und Volksbildung in fruchtbringende Einheit; die Schritte gegen die päpstl. Hierarchie sichern Religion und Glaubensfreiheit, und die neueste Verordnungen wegen der Juden müssen dieß, ehedem isolirte und durch seinen Buchargeist schädliche Volk nach und nach zu nützlichen Staatsbürgern heraubilden. Die Abreise des Kaisers soll nahe und ihr erster Zweck eine Unterredung

terredung mit dem Könige von Spanien seyn. Auch im südlichen Frankreich, wo bisher eine ungewohnte empfindliche Kälte geherrscht haben soll, sammeln sich viele Truppen.

#### Italien.

In Rom ist, der unerwarteten Vorfälle ungeachtet, alles ruhig und der heil. Vater mit seinen Kardinälen fastet und betet. Die vorher gemeldete Landung der Franzosen auf Sicilien bestätigt sich nicht; hingegen spricht eine Nachricht vom 9. März aus Rom davon, daß 8000 Franzosen auf Sicilien gelandet hätten. Der russ. Gesandte am sicilian. Hofe hat mit allen Russen diese Insel verlassen, und die Königin Karoline soll dagegen den Krieg an Rußland erklärt, auch eine russische Fregatte genöthigt haben, ihre Flagge abzunehmen und die sicilianische aufzustecken! — Im untern Italien war zu Ende Februars die Kälte so stark, daß bei heftigem Schneegestöber die Springbrunnen eingefroren.

#### Türkei.

Das türkische Ministerium scheint getheilt. Einige glauben der Uebermacht nachgeben und Opfer bringen zu müssen; Andre, die England gewann, rathen zum Kriege, wozu nach dortiger Art große Anstalten getroffen werden; ja der Großherr will selbst zur Armee gehen. Ein

zu Neu-Orsowa angelangter German befehlt, diese Bestung auf Verlangen an Oesterreich abzugeben, weil sie noch zu Servien gehöre, u. deutet dabei auf wichtige Veränderungen hin, die nächstens vorgehen würden.

#### Nordamerikanischer Freistaat.

Hier ist ein allgemeines Embargo auf alle amerikanische Schiffe gelegt worden, weil diese bei dem jetzigen Seerecht nicht sicher wären. Ein für den Handel äußerst wichtiges Ereigniß.

#### Todesfall.

Am 25. März verlor unsre Stadt einen ihrer alten und ehrwürdigen Mitbürger, Herrn Carl Ferdinand Leißner, Rechtsconsulenten und Juris Practicus alhier, in einem Alter von 74 Jahren 10 Monaten und 24 Tagen, wegen seiner Einfachheit, Redlichkeit, Dienstfertigkeit und stillen Wohlthätigkeit von allen, die ihn kannten, im Leben geachtet, im Tode betrauert, nun heimgekehrt ins bessere Land, wohin ihm alle seine Kinder, unter diesen zwei hoffnungsvolle, schon auf der akademischen Laufbahn begriffene, Söhne, deren Tod er mit echtchristlicher Fassung trug, vorangegangen, und wo ihm nun das ward, was er hier stets vertrauensvoll erwartete.

---

Nachdem Herr Kaufmann Johann Martin Morell alhier auf Eröffnung des Concurs-Processes, zu seinem Vermögen bei uns angetragen und zu dem Ende von uns, Inhalts der an den Rathhäusern zu Leipzig, Naumburg und Frankfurth am Mayn auch hiesigen Orts öffentlich ausgehangenen Edictalcitationen dessen bekannte und unbekante Gläubiger auf

den 11ten April 1808

zur Pflege der Güte mit den Gläubigern und wo möglich zu Treffung eines Accords, auch zu Liquidir- und Bescheinigung ihrer Forderungen unter den gesetzlichen Verwarnungen, besonders unter diesen, daß diejenigen, welche außen bleiben, oder nicht gehörig liquidiren, für ausgeschlossen, nicht minder diejenigen, so zwar erscheinen, jedoch ob sie den vorsehenden Vergleich annehmen wollen, oder nicht, sich deutlich nicht erklären, für einwilligend geachtet werden sollen, vorgeladen, der darauf folgende

II. July 1808

zur Publication eines Präclusiv-Bescheids, so wie in Entstehung eines Accords

der 10te October 1808

zur Publication eines Locations-Urtheils unter den gewöhnlichen Verwarnungen anberaumet worden ist; Als wird solches hiermit bekannt gemacht.

Plauen den 21. October 1807.

Bürgermeister und Rath das.

---

Daß Herrn Kaufmann Johann Martin Morells alhier am Schulberge gelegene und zusammen gebaute zwey brauberechtigte Wohnhäuser nächstkünftigen Vierten April a. c. auf

auf

auf allhiefigem Rathhause öffentlich subhastirt werden sollen, wird Rathswegen hierdurch bekannt gemacht. Die Subhastationspatente nebst der Consignation sind unter den Rathhäusern zu Adorf und Reichenbach auch hiesigen Orts öffentlich angeschlagen.

Plauen den 31. März 1808.

Bürgermeister und Rath das.

Bei Endesgenannten Gerichten soll auf den 20. May 1808 weil. Johann Nicol Bauerseinds hinterlassenes Frohnhaus zu Lobertitz mit Zugehörungen und Inventario, auch mit denen Dneridus, Schuldenhalber an den Meistbietenden subhastando verkauft werden und es sind die dießfallige Patente hier, im Amte Plauen, zu Lobertitz und Rodau angeschlagen.

Kloschwitz, am 28. März 1808.

Adelich Rauendorfsche Gerichte allda.

D. Johann Adolph Steinhäuser, Dir. jud.

Da das von Johann Nicol Bauerseinden zu Lobertitz nachgelassene Erbstück: Feld an Einem Scheffel weit Dresdner Maasses, welches das Flürlein genennet wird und zwischen denen Dörfern Lobertitz und Stelzen gelegen ist, aus freier Hand nicht zu verkaufen gewesen ist, so soll solches, Schuldenhalber nunmehr von uns auf den 20. May 1808, welchen wir zum Subhastations-Termin ernennet, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden und es sind die Subhastationspatente hier, im Amte Plauen, zu Lobertitz und Rodau ausgehangen.

Kloschwitz, am 28. März 1808.

Adelich Rauendorfsche Gerichte allda.

D. Johann Adolph Steinhäuser, Dir. jud.

Ein Fortepiano, vom verstorbenen Lange verfertigt, ist bei mir, da ich einen Flügel besitze, für 30 Thlr. zu verkaufen. Ueber die Beschaffenheit dieses Instruments kann und wird der Herr Schulmeister Seidel in Gößnitz nähere Auskunft geben.

Kimbach den 22. März 1808.

Schmidt.

Wer einen eisernen Ofen zu verkaufen gesonnen ist, kann den Liebhaber darzu im Int. Comt. erfahren.

Zehn Kannen guter Fütterhonig, à 1 Thlr. 8 gr., sind in der Schule zu Straßberg zu verkaufen.

Vom 18. bis 31. März sind geboren worden:  
16 Kinder in der Stadt, worunter ein uneheliches und 1 auf dem Lande.

Gestorben sind:

1) oben angezeigter Sterbefall. 2) Frau Christiane Sophie, weil. Herrn Johann Gottfr. Hartensteins, Bürg. und E. C. Handwerks der Riemer, auch Baumwollenwaarenhändlers allh. hinterlassene Wittwe, geb. Rabensteinin von hier 67 Jahr und 10 Mon. alt. 3) Fr. Anne Magdalene, Wtr. Joh. Gottlieb Müllers, B. und Schneiders allh. Ehefrau, geb. Heroldin von hier, 47 J. 4 M. alt. 4) Frau Johanne Dorothee, Joh. Carl Umbabis, B. und Flogbothens allh. Ehefrau, geb. Sternin von hier, 63 J. alt. 5) eine erwachsene Person v. Lande.

Getraide-Preis hiesiger Stadt:

| Ao. 1808.<br>d. 26. März | Gut.  |     |     | Mittelmäßig. |     |     | Gering. |     |     |
|--------------------------|-------|-----|-----|--------------|-----|-----|---------|-----|-----|
|                          | Thlr. | Gr. | Pf. | Thlr.        | Gr. | Pf. | Thlr.   | Gr. | Pf. |
| Weizen                   | 1     | 18  | —   | 1            | 16  | —   | 1       | 15  | —   |
| Korn                     | 1     | 2   | —   | 1            | 1   | —   | —       | 23  | —   |
| Gerste                   | —     | 21  | —   | —            | 20  | —   | —       | 18  | —   |
| Hafer                    | —     | 13  | 6   | —            | 12  | 6   | —       | —   | —   |